

DIE NRZ-REPORTAGE



Heute: Im Rausch der Höhe



Liege ich unten oder oben? Mit ihrem Piloten Dirk Soboll vom Drachenfliegerclub Niederrhein geht Anke Gellert-Helpenstein (obenauf) in die Luft.

Dem großen Traum ganz nah

DRACHENFLIEGEN. Einmal die Freiheit des Himmels am eigenen Leib spüren - Anke Gellert-Helpenstein probierte es aus.

ANKE GELLERT-HELPENSTEIN
THORSTEN LINDEKAMP (Fotos)

Der leichtgewichtige Leo Reinders hat seinen Drachen zigfach kontrolliert, bevor er an der Seilwinde pfeilschnell, wie es erscheint, gen Himmel gezogen wird. Uups. Mir wird mulmig. Vielleicht bin ich doch nicht so schwindelfrei, wie ich vorlaut behauptet habe. Zu verlockend die Aussicht, einmal selbst in die Luft zu gehen. Sozusagen zum Abschied der Flugsaison ein eigenes Erlebnis-Resümee für den Drachenfliegerclub Niederrhein mit Flugplatz in Uedem zu ziehen.

Doch Übermut tut selten gut. Das musste schon Ikarus, der Sohn des Daedalus, erfahren, als er mit seinem Drachen, Marke Eigenbau, zu nah zur Sonne flog. Das Wachs seiner Flügel schmolz, und der tragische Held aus der griechischen Mythologie ließ sein Leben beim Absturz. Der Ikarus-Mythos wird im Allgemeinen so gedeutet, dass der Absturz und Tod des Übermütigen die Strafe der Götter für den unverschämten Griff nach der Sonne ist.

Aber so hoch hinaus will ich ja gar nicht. Fast bin ich froh, dass am Flugtag niederrheinischer Hochnebel den Himmel über Uedem trübt. So kann auch die Sonne nichts verbrennen, weil sie nicht zu sehen ist. Aber das könnte sie sowieso nicht, wie ich ja weiß. Denn der Drachen des modernen Menschen hat ein Gestell aus Aluminiumrohr (die Ferrari-Ausstattung sogar aus Kohlefaser), das mit modernsten Segeltuch-

materialien bespannt ist.

„Im Doppelsitzerdrachen kann uns gar nichts passieren“, verspricht Dirk Soboll, Pressesprecher des Drachenfliegerclubs Niederrhein und durchaus vertrauenerweckend. Schließlich ist er erfahrener Fluglehrer mit ungezählten Flugstunden. In seine Hände lege ich meinen flugunfähigen Körper. Besser gesagt: Auf seinen Rücken, denn im Doppelsitzer liegen beide Flieger aufeinander. Eingebunden in so genannte Rucksäcke, die wie Schlafsäcke unter dem Drachen festgezurrt sind.

Minuten werden zur Ewigkeit

Sturzhelme geben uns zusätzliche Sicherheit. Nach einem genau vorgeschriebenen Ritual der Startfreigabe fährt der Windenfahrer in 1200 Meter Entfernung per Windenkurbel das Seil ein, und der Drache gleitet auf seinen Rädern fast erschütterungsfrei und rasend schnell über die weite Grasfläche und hebt fast unmerklich und ebenso rasant ab. Mit gefühlten 120 Stundenkilometern geht's gen Himmel über Uedem. In Wirklichkeit sind's nur 38 km/h. Dann klinkt das Seil uns in 300 Metern Höhe aus, und mit ihm fällt alle Angst ab. Jetzt fehlt jeglicher Bezug zur Erde, und hier oben ohne ich, wie hoch der Suchfaktor beim Drachenfliegen ist. Einfach kreisen und schauen, schauen und kreisen. Den Wind auf der Haut genießen und erahnen, wo die Gärtnerei van Beek unter uns immer kleiner wird. Uedem gleicht einem



Vorbereitung ist einfach alles, wenn man fliegen möchte

Foto aus Google-Earth. Obwohl wegen fehlender Sonne keine Thermik zu finden ist, kommen mir die Minuten ganz weit oben vor wie eine schöne Ewigkeit. Dem Boden so fern - dem Himmel ganz nah. Das ist er, der längst Wirklichkeit gewordene uralte Traum vom Fliegen.

Nach einigen Runden landen wir dank Dirk Sobolls Können fast wie auf Federn - wenn auch wieder mit gefühlten 120 km/h. Knapp 50 sind's wirklich. Ein wahrlich unvergessliches Erlebnis, das im Drachenfliegerclub Niederrhein auf den Feldern (Flugplatz) am Kirsell in Uedem 33 Mitglieder regelmäßig zwischen März und Oktober genießen.

Gegründet wurde der Club

1998. In Uedem werden ausschließlich Hängegleiter, also Drachen (keine Gleitschirme) geflogen. Ohne Motor. Ein perfektes Zusammenspiel von Fliegerkönnen, Equipment, Sonne, Winde und Thermik. Eine Schleppwinde mit einem Seil von 1,2 km Länge zieht die Drachen gen Himmel. Einzelflieger 350-450 Meter hoch. Bis auf 100 Stundenkilometer kann ein moderner Drache beschleunigt werden.

Der Leistungspilot Dirk Ripkens flog von Uedem aus schon über 200 Kilometer weit. Andere bleiben bei guter Thermik möglichst lange in der Luft. Wieder andere fliegen bis weit über 1000 Meter hoch. Am Vortag meines Erlebnisses kreiste ein Pilot sogar mit 30 Bussarden über Uedem!

Traums vom Fliegen. „Das ist mehr als ein Hobby, es ist eine Leidenschaft“, bestätigt Fabian Pieters.

Mehr über das Drachenfliegen über Uedem gibt es auf www.dfc-niederrhein.de oder www.linkingwings.de.



Egal, wie hoch die Reise geht, das GPS (Navigationssystem) ist immer dabei.

Kein Hobby - eine Leidenschaft

Stolz ist die Crew um den Ersten Vorsitzenden Jochen Winkler und seinen Stellvertreter Friedhelm Brümer vor allen Dingen auch auf den Nachwuchs. Beispielsweise auf den 17-jährigen Fabian Pieters. Er hat bereits den erforderlichen Luftfahrerschein für Sportgeräteleiter. Ebenso wie sein 17-jähriger Vereinskollege Leo Reinders. Bruder Johannes Reinders ist erst 14 - kann schon alleine fliegen, muss aber warten bis er 16 ist, bevor er den Flugschein machen darf.

Alle drei lernen oder haben bei Dirk Soboll gelernt, der die Flugschule Linking Wings betreibt. Alle eint die Freude an der Verwirklichung des uralten

DER CLUB

Eine Mitgliedschaft im Uedemer Drachenfliegerclub Niederrhein kostet 180 Euro plus Aufnahmegebühr. Zurzeit fallen weiter 50 Euro für die künftige Anschaffung einer neuen Winde an. Jugendliche zahlen die Hälfte und keine Aufnahmegebühr. Die Grundausstattung für den Anfänger inklusive Drachen, Integralgurtzeug u.a. Equipment, liegt bei insgesamt 1500-2000 Euro. Pro Start zahlt jedes Vereinsmitglied 2,50 €. Wer einmal per Doppelsitzer das Drachenfliegen erschnuppern möchte, der zahlt 75 Euro. Die Flugsaison beginnt im März und endet jetzt im Oktober. (age)



Anke Gellert-Helpenstein mit Fluglehrer Dirk Soboll.



Und, sitzt auch alles richtig?



Kein bloßes Hobby, sondern eine Leidenschaft. Auch in jungen Jahren schon.